

Risiko entsteht im Kopf

• Ernährungsverhalten auf dem Prüfstand • Keine Gefährdung durch Lebensmittel tierischer Herkunft

Lebensmittel tierischer Herkunft werden in Deutschland frei von gesundheitsgefährdenden Rückständen auf den Markt gebracht. Zu diesem Ergebnis kommt die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) in ihrem Ernährungsbericht 2004.

„from stable to table“

Um möglichen Rückständen in Lebensmitteln tierischer Herkunft auf die Spur zu kommen, wurde in Deutschland ein Untersuchungsverbund etabliert, dessen Bogen sich von der Erzeugung eines Lebensmittels bis zum Verbraucher spannt. Der Untersuchungsschwerpunkt nach dem so genannten Nationalen Rückstandskontrollplan (NRKP) liegt dabei auf dem Nachweis

tierischer Herkunft frei von gesundheitsgefährdenden Rückständen auf den Markt kommen.

Keine Entwarnung beim Verbraucher

Solch wissenschaftlich fundierte Zahlen sprechen eigentlich eine eindeutige Sprache, die Wahrnehmung beim Verbraucher aber ist eine andere. Das Gefährdungspotenzial möglicher Rückstände wird überschätzt und das eigene Fehlverhalten – zu süß, zu fett, zu ungesund – nicht kritisch genug hinterfragt.

Die DGE hat deshalb auch untersucht, wie das Thema Ernährung in den Medien – und hier vor allem im Fernsehen – kommuniziert wird. Essen und Trinken ist in der deutschen Fernsehlandschaft durchaus präsent. Die Darstellung weicht aber häufig von den Regeln einer gesunderhaltenen Ernährungsweise ab. Auch das Aufklärungspotenzial des Massenmediums Fernsehen wird noch zu wenig genutzt. Dies geht u. a. zu Lasten der allgemeinen Einschätzung von Lebensmittelsicherheit, was auch deshalb so kritisch zu bewerten ist, da die häufig emotional aufbereitete Berichterstattung über so genannte Skandale beim Verbraucher meist mehr Aufmerksamkeit hervorruft und in dessen Wahrnehmung haften bleibt.

Gesund leben.

Abwechslungsreiche Kost und ausreichende Bewegung fördern das Wohlbefinden

Der Vermittlung der gegen Null gehenden Gefährdung durch Rückstände pharmakologischer Herkunft und einer bewussteren Lebensführung mit abwechslungsreicher Kost und ausreichender Bewegung kommt deshalb auch zukünftig eine wichtige Bedeutung zu. ■

Kommentar

Kommunikation mit dem Anwender

Auch ein Mausklick auf eine Firmenwebsite kann eine Anfrage darstellen und berechtigt den Hersteller einer Nichtfachkreisöffentlichkeit wie dem Landwirt Produktinformationen, z. B. den Beipackzettel zur Verfügung zu stellen.

Spätestens seit dies vom Bundesministerium für Gesundheit so erläutert wurde, stellt sich die Frage aufs Neue, ob die Einschränkung im Heilmittelwerbegesetz, dass produktbezogene Informationen für verschreibungspflichtige Produkte nur an Fachkreise, bestehend aus Ärzten, Tierärzten oder Apothekern abgegeben werden dürfen, noch zeitgemäß ist. Neu sollten auch die Antworten sein, die auf diese alte Frage gefunden werden müssen.

Produktbezogene Informationen zu Tierarzneimitteln, die über den Inhalt des Beipackzettels hinausgehen, dienen zur spezifischen Information über Anwendungsstrategien, Behandlungskonzepte oder Präventionsprogramme. Solche Informationen führen zu einem gezielteren und damit richtigeren Einsatz, speziell bei Herdenbehandlungen, wie es vor allem für Impfstoffe und Parasitenmittel gilt.

Es steht außer Frage, dass der bewährte und sichere Vertriebsweg über den Tierarzt beibehalten werden soll. Allerdings sind die gut ausgebildeten Landwirte heute sehr wohl in der Lage, Notwendigkeit und Nutzen einer Behandlungsmaßnahme zu beurteilen. Ihre Verantwortung für die Einhaltung der Wartezeit verpflichtet sie dazu, sich Fachwissen zu den bei ihren Tieren eingesetzten Produkten anzueignen. Sie gehören damit zu den Fachkreisen. Diese Erkenntnis sollte auch bei einer Neudefinition der Fachkreise im Heilmittelwerbegesetz Berücksichtigung finden. (ms) ■



von verbotenen und nicht zugelassenen Substanzen sowohl durch Probenahmen in den Tierbeständen als auch durch Kontrollen auf der Handelsstufe.

Und obwohl die Analytik in immer niedrigere Konzentrationsbereiche vordringt, betrug die Rückstandsfreiheit laut Ernährungsbericht bei 229.538 Proben 99,75%. Die Anzahl Hemmstoff positiver Proben ist damit innerhalb von zwei Jahren um weitere 0,1% zurückgegangen. Der Verbraucher kann also davon ausgehen, dass Lebensmittel

Das aktuelle Interview

Bedeutsame Änderungen in die 14. AMG-Novelle aufgenommen

- Europäische Harmonisierung bleibt Ziel
- Regelungen zum Teil vereinfacht

Das 14. Gesetz zur Änderung des Arzneimittelgesetzes (AMG) dient im Wesentlichen der Umsetzung der überarbeiteten europäischen pharmazeutischen Gesetzgebung für Human- und Tierarzneimittel. Die Tiergesundheitsindustrie begrüßt grundsätzlich die vorgeschlagenen Neuregelungen und die für die Industrie bedeutsamen Änderungen, die im aktuellen Gesetzentwurf berücksichtigt wurden. Der Blickpunkt sprach mit Dr. Claudia Sigge, Technisch-Wissenschaftliche Leiterin beim BfT.



BLICKPUNKT: Welches sind die zentralen Punkte der 14. AMG-Novelle? Welche Änderungen ergeben sich für die Zulassung von Tierarzneimitteln?

Dr. Sigge: Zentrale Punkte der Novelle sind vor allem die Regelungen zur Verlängerung von Zulassungen, zum Unterlagenschutz und zur Pharmakovigilanz. So werden Zulassungen künftig nach einer einmaligen Verlängerung, die 5 Jahre nach der Erstzulassung stattfindet, unbefristet gültig sein.

Im Gegenzug dazu wird die Pharmakovigilanz auf nationaler und europäischer Ebene deutlich gestärkt. Eine entsprechende Überwachung der Arzneimittelsicherheit wird damit auch künftig sichergestellt. Dies gilt sowohl für Human- als auch für Tierarzneimittel.

Darüber hinaus werden für den Veterinärbereich eine Reihe von Neuregelungen umgesetzt, die zur Vereinfachung bei der Zulassung von Tierarzneimitteln beitragen können.

Dies kann in Einzelfällen auch Möglichkeiten schaffen, für seltenere und sehr kleine Indikationen neue geprüfte Tierarzneimittel auf den Markt zu bringen.

BLICKPUNKT: Um welche Erleichterungen handelt es sich dabei?

Dr. Sigge: Dies sind insbesondere Vereinfachungen bei der Erweiterung von Zulassungen auf zusätzliche Nicht-Lebensmittel liefernde Tierarten, der verlängerte Unterlagenschutz bei Aufnahme zusätzlicher Lebensmitteltierarten sowie eine generelle Verlängerung des Unterlagenschutzes bei Tierarzneimitteln zur Anwendung bei Fischen und Bienen auf 13 Jahre.

Auch wird es künftig möglich sein, Pferdearzneimittel für endgültig von der Lebensmittelgewinnung ausgeschlossene Pferde ohne Festlegung von Rückstandshöchstmengen (MRL) zuzulassen. Frettchen und nicht der Produktion von Lebensmittel dienende Kaninchen sollen in § 60 AMG (Heimtierparagraf) aufgenommen werden.

BLICKPUNKT: Wie stellt sich im aktuellen Entwurf die Verschreibungspflicht für landwirtschaftliche Nutztiere dar?

Dr. Sigge: Der Europäische Review sieht hier eine generelle Verschreibungspflicht für alle Nutztierprodukte ab dem 01.01.2007 vor. Diese Regelung wurde in die 14. AMG-Novelle übernommen. Ausnahmen sollen möglich sein, soweit die Arzneimittel den hierzu noch auf EU Ebene festzulegenden Kriterien entsprechen. Ein entsprechender Kriterienkatalog liegt allerdings noch nicht vor.

BLICKPUNKT: Wird es weitere Erleichterungen durch die AMG-Novelle geben? Welche Änderungen sind für den praktischen Tierarzt relevant?

Dr. Sigge: Bereits mit der 13. AMG-Novelle wurde eine Anpassung der Kaskade an die europäischen Rege-

lungen aufgenommen. Mit der 14. Novelle wird diese um eine weitere Sonderregelung für Pferde ergänzt, die jedoch ebenso wie die Regelungen zur Verschreibungspflicht noch einer Einigung über die betroffenen Wirkstoffe auf europäischer Ebene bedarf. Für die Industrie ist neben dem Wegfall der Fünf-Jahres-Verlängerungen vor allem die weitere Harmonisierung der Zulassungsanforderungen von Bedeutung.

BLICKPUNKT: Wie beurteilen Sie die Umsetzung der europäischen Regelungen insgesamt?

Dr. Sigge: Die Regelungen der 14. AMG-Novelle orientieren sich insgesamt gut an den Vorgaben aus dem EU Recht. Auch die besonderen Vorgaben aus dem Veterinärbereich wurden in enger Anlehnung an die Tierarzneimittelrichtlinie übernommen.

Zur vollständigen Umsetzung der EU Regelungen fehlt nun noch eine entsprechende Änderung der Tierimpfstoff-Verordnung, da die Tierimpfstoffe vom Arzneimittelgesetz nicht mit abgedeckt werden. ■

14. AMG-Novelle auf einen Blick

- Umsetzung von EU Recht
- Wegfall der 5 Jahres Verlängerungen
- Stärkung der Pharmakovigilanz
- Verlängerter Unterlagenschutz
- Harmonisierung der Anforderungen
- Erleichterungen bei Aufnahme zusätzlicher Hobbytierarten
- Zulassung von Pferdearzneimitteln ohne MRL
- Aufnahme von Frettchen und Hobbykaninchen in § 60 AMG
- Generelle Verschreibungspflicht für Nutztierprodukte ab 2007 (Ausnahmen abhängig von EU Kriterienkatalog)
- Sonderregelung für Pferde in der Kaskade (abhängig von EU Liste)

Tierbestand in Deutschland 2003-2004 in Mio.

Bundesrepublik Deutschland	2003	2004
Rinder, gesamt davon Milchkühe	13,4 4,3	13,0 4,3
Schweine, gesamt davon Zuchtsauen	26,5 2,6	26,3 2,5
Schafe, gesamt davon Zuchtschafe	2,1 1,5	2,1 1,5
Broiler Einstallungen	485,7	505,1
Legehennen	45,2	40,7
Hunde	5,0	5,3
Katzen	7,3	7,5
Pferde	1,0	1,0

Quelle: statistisches Bundesamt; ZMP – Zählung zum Jahresende; Kleintier lt. IVH/Effem; Pferd = BfT-Schätzung



Neuer Vorstand

Dr. Dieter Schillinger
wiedergewählt

Anlässlich der Mitgliederversammlung fanden turnusgemäß Neuwahlen zum Vorstand des Bundesverbandes für Tiergesundheit statt. Dr. Dieter Schillinger, Merial, wurde als Präsident des Verbandes wiedergewählt. Stellvertreter Vorsitzender wurde Dr. Stefan Weiskopf, Pfizer.

Die weiteren Mitglieder des Vorstandes sind als Schatzmeister Jörg Hanneemann, Virbac, Christian Behm, Bayer Vital, Dr. Heinz Hofmann, Impfstoffwerk Dessau Tornau und Dr. E. Stefan Scheuermann, Intervet.

Tierarzneimittelmarkt 2004 Deutschland

Entgegen den ursprünglichen Erwartungen entwickelte sich der Markt im Jahr 2004 mit einem Wachstum von 3,7% durch ein gutes 4. Quartal zufriedenstellend. In diesem Gesamtwachstum sind jedoch Vorzieheffekte durch die letzte Stufe der Steuerreform im Jahr 2005 nicht auszuschließen.

Das Impfstoffsegment hat sich mit einem Rückgang von insgesamt 4% im vergangenen Jahr als Verlierer präsentiert. Dieser Rückgang ist im Wesentlichen durch ein geringeres Impfaufkommen im Großtierbereich begründet. Innerhalb der Impfstoffe hat der Kleintierbereich allerdings einen entgegengesetzten Trend durchlaufen. Steigende Tierzahlen bei Hunden und Katzen, neue Kombinationsimpfstoffe und eine wieder vermehrte Impfung kennzeichnen diesen Trend.

Das Antibiotikasegment entwickelte sich weiterhin gut. Wie in den vergangenen Jahren zeigten die Injektionsantibiotika die höchsten Wertzuwächse. Eine anhaltend positive Entwicklung war auch bei den pharmazeutischen Spezialitäten zu beobachten. Mitbestimmend dafür waren nonsteroidale Antiphlogistika im Nutztierbereich, Pilz- und Ohrprodukte im Hobbytierbereich sowie neue Flohpräparate.

Insgesamt erzielte das Nutztiersegment, dazu gehören Rind, Schwein

und Geflügel, im vergangenen Jahr 53%, das Hobbytiersegment mit Hund, Katze und Pferd 47% der Gesamtumsätze.

Markteinflüsse

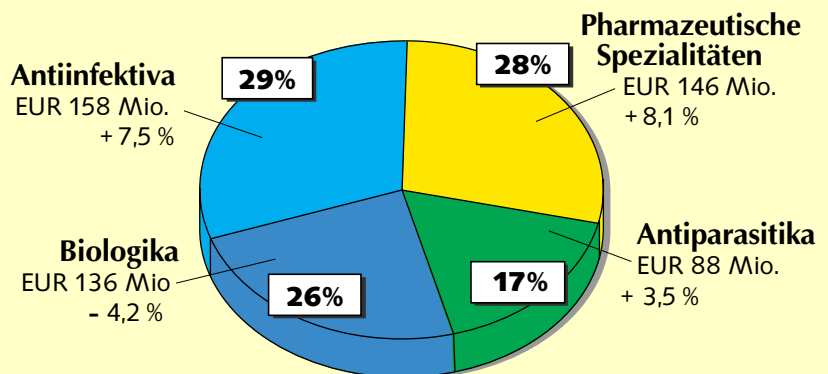
Derzeit muss von sehr ungünstigen Perspektiven für die landwirtschaftliche Nutztierhaltung ausgegangen werden. Die Veredlungswirtschaft in Deutschland hat mit strukturellen Defiziten zu kämpfen und muss sich zunehmend mit einem kritischen gesellschaftlichen Umfeld auseinandersetzen. Zudem muss durch die beschlossene 'Entkoppelung' von erheblichen Änderungen der agrarpolitischen Rahmenbedingungen ausgegangen werden.

In diese schwierigen Vorgaben eingebunden hat sich die Verbandsarbeit gut behaupten können. So konnten mit Unterstützung des BfT bei der 13. und 14. AMG-Novelle deutliche Verbesserungen für die Tierarzneimittelzulassung erzielt werden.

Die Tierseuchenbekämpfung stellt eine der großen internationalen Zukunftsaufgaben dar. Das zuständige Bundesministerium macht sich auf europäischer Ebene stark für die Einbeziehung der Impfung auch bei Tierseuchen wie Schweinepest oder MKS; Schwerpunkte, die von Seiten der Industrie nachdrücklich unterstützt werden. ■

Tierarzneimittelmarkt Deutschland 2004

Deutschland EUR 528 Mio. / Wachstum 3,7%



AfT Frühjahrssymposium

Was moderne Tierzucht leisten muss

• Bedeutung der Genomanalyse für moderne Zuchtstrategien

Mit dem Stand und den Perspektiven von Tierzucht und Tierhaltung bei landwirtschaftlichen Nutztieren setzte sich das diesjährige Frühjahrssymposium der Akademie für Tiergesundheit (AfT) auseinander.

Sequenzierung voraussichtlich im Jahr 2006 abgeschlossen sein, bis jetzt sind bereits mehr als 2400 Genmarker und fast 1600 funktionelle Genvarianten identifiziert worden. Daraus abgeleitete Marker werden vor allem zur weiteren züchterischen Verbesserung der Tierge-

Komplementär zur Genomanalyse stehen moderne Verfahren der Biotechnologie zur Verfügung. Als viel versprechend wird insbesondere das somatische Klonen eingeschätzt. Einerseits lassen sich so genetische Ressourcen erhalten, andererseits eröffnen sich völlig neue Möglichkeiten für eine diversifizierte und zielgenaue Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte tierischen Ursprungs. ■



Züchterischer Fortschritt.

Neue Methoden steigern das Leistungspotenzial und die Tiergesundheit

Die genetische Variation zu erhalten, Produkte hoher Qualität zu gewährleisten und diese zu wettbewerbsfähigen Preisen zu erzeugen, und dabei auch Tierschutz und Tiergesundheit zu fördern, dies sind die wesentlichen Ziele der modernen Tierzucht. Dabei kommt der in den letzten Jahren etablierten funktionalen Genomanalyse eine entscheidende Bedeutung zu.

Bis zum Jahr 2004 wurden die Genome von Rind und Geflügel vollständig identifiziert. Für das Schwein wird die

gesundheit und der Produktqualität, wie beispielsweise Stressresistenz und günstigere Fleischbeschaffenheit, eingesetzt.

Beim Rind werden durch die Genomanalyse neue Möglichkeiten für die Züchtung auf Mastitisresistenz und Verminderung von Klauen- und Gliedmaßenkrankungen eröffnet. Unbeschadet der zahlreichen noch offenen wissenschaftlichen Fragestellungen stellt die Genomforschung bereits jetzt einen enormen Gewinn für die züchterische Praxis dar.

IFAH Europe gegründet

Zu Beginn des Jahres fand in Brüssel die formelle Gründungsversammlung des eigenständigen europäischen Verbandes IFAH Europe statt. Der Verband setzt sich aus 14 Firmenmitgliedern und 15 nationalen Verbänden – darunter drei

neu hinzugekommene Verbände aus Polen, Slowenien und Kroatien – zusammen. Zum Vorsitzenden von IFAH Europe wurde Brian Clark, Virbac, als stellvertretende Vorsitzende wurden Pierre Scarcériaux, Janssen und Dr. Martin Schneidereit, BfT, gewählt.

Neu erschienen

Annual Report 2004

Die IFAH Europe hat jetzt den Jahresbericht 2004 veröffentlicht.

Die Broschüre informiert über die aktuellen Aktivitäten und Ziele der europäischen Tierarzneimittelindustrie. Darüber hinaus enthält sie Fakten und Zahlen zum organisatorischen Aufbau der IFAH Europe. Die Broschüre kann kostenfrei beim BfT angefordert werden.



Impressum:

Herausgegeben vom Bundesverband für Tiergesundheit e.V. (BfT), Mitglied des Weltverbandes IFAH.

Konzept und Realisierung: agro-kontakt GmbH, Nörvenich.

Nachdruck – auch auszugsweise – ohne Genehmigung des Herausgebers erlaubt; Quellenangabe und Beleg erbeten.

V.i.S.d.P.: Dr. Martin Schneidereit (ms), Bundesverband für Tiergesundheit, Aennchenplatz 6, 53173 Bonn, Telefon: 02 28 / 31 82 96, e-mail: bft@bft-online.de, www.bft-online.de

Fotos: agrar-press